

10. 11.

M. G.

Die unverrückte Harmonie
Der beyden erwehiten Texte
Zu dem
Sittauischen

Danck = Geste /

den 7. Jun M DCCVIII.

nachdem seit dem grossen Brande vor hundert Jahren
den 7. Jun. M DCVIII.

Die geliebte Stadt dergleichen Herzeleid
nicht erfahren dürffen.

Vormittage aus Esa. XII. 1.

Zu derselbigen Zeit wirstu sagen: Ich dancke dir
HErr / daß du zornig bist gewesen über mich
und dein Zorn sich gewendet hat
und tröstest mich.

Nachmittage aus Thren. III. 22. 23.

Die Güte des HErrn ist / daß wir nicht gar aus sind:
seine Barmherzigkeit hat nach kein Ende / sondern
sie ist alle Morgen neu / und deine
Treu ist groß.

Nach der Melodey:

Nch lieben Christen send getrost.
Zusingen auffgesetzt

Von

Christian Weisen / Gymn. Rect.



Q.V. 75.59

Zittan / druckts Michael Hartmann.

* * *
I.

Zu dersebi-
gen Zeit wir
stu sagen:
Ich dancke
dir HErr/
daß du zorn-
ig bist ge-
wesen über
mich.

Du treuer GOTT nun haben wir
Dieselbe Zeit erlebet/
Da saget unsre Stadt von Dir/
Die noch in Furchten schwebet/
Wenn sie den alten Zorn bedenckt:
Doch weil Er uns zur Busse lenckt/
So hastu Dank verdienet.

Ratio.
Die Güte
des HErren
ist/ daß wir
nicht gar
aus sind.

II.
Wir sehn um unser Hoff und Hauß/
Des HErren Güte walten:
Derhalben sind wir nicht gar auß/
Und werden noch erhalten.
Da sind wir etwas in der Zeit/
Auch etwas vor die Seligkeit:
Den du bist alls in allen

Und dein
Zorn sich
gewendet
hat.

III.
Und also wen du zornig bist/
Wird nichts an uns vollendet.
Denn wo dein JESUS Mittler ist/
Hat sich der Zorn gewendet.
Da reuet dich die ganze Last/
Und was du schon verderbet hast/
Muß endlich besser werden.

Barmh

IV.

Barmherzigkeit Gedult und Treu
 Hat nimmermehr ein Ende/
 Sie macht sich alle Morgen neu.
 Wir sind die Sonnen = Wende.
 So bald der Morgen wieder scheint/
 So zeigt er gleich auf einen Freund/
 Der in dem Himmel wohnet.

Ratio.
 Und seine
 Barmher-
 zigkeit hat
 noch kein
 Ende/son-
 dern sie ist
 alle Mor-
 gen.

V.

Du tröstest endlich Stadt und Land.
 Den du hast Lust zum Leben:
 Und wilst dein allerliebstes Pfand
 Zu diesem Ende geben/
 Daß wir in aller Bangigkeit
 Die Hoffnung einer bessern Zeit
 Zum Troste fassen können.

Und trö-
 stest mich.

IV.

Ach deine Treu ist allzu groß.
 In Himmel und auf Erden.
 Da schmieget sich kein Erden = Kloß/
 Er muß getröstet werden.
 So groß du selbst im Wesen bist/
 So groß und überschwenglich ist
 Das Denckmahl deiner Liebe.

Ratio.
 Und deine
 Treu ist
 groß.

Vol

VII.

Wolan es sind jetzt hundert Jahr/
 Seit wir daran gedencfen.
 Du kanst auch alles wunderbahr
 Nach deiner Gnade lencken.
 Wir fühlten Theurung/ Krieg und Pest/
 Doch haben wir den letzten Rest
 Vom Brande nicht erlitten.

VIII.

Drum bleib der Trost vor unsre Stadt/
 Laß Kirch und Rathhaus stehen/
 Halt die Gewerbe/ Frucht und Saat/
 In steten Wolergehen.
 Hilf daß die Schule noch gedent/
 An welcher sich zur selben Zeit
 Die Flamme brechen mußte.

IX.

Nimm unsren Danck zum Opfen an/
 Um deines Sohnes Willen/
 Der dich allein versöhnen kan/
 Wir können nichts erfüllen.
 Nur leit uns mit der Gnaden-Hand/
 Biß uns der allgemeine Brand/
 Von dieser Welt erlöset.



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005428 4



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id44564138X/8>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK